

„ICH PACK‘ DAS!“

Eine Initiative zur Ausbildungsvorbereitung.

Abstract

Zwischen Schule und Ausbildung liegen oft Hürden – „Ich pack‘ das!“ räumt sie beiseite. In der heutigen Zeit passiert es oft, dass junge Menschen weniger nach ihrer Persönlichkeit, sondern hauptsächlich nach ihrem Notendurchschnitt beurteilt werden. Viele Talente bleiben unerkannt, erfolglose Bewerbungen nagen am Selbstvertrauen der Betroffenen. Für die Ausbilder bei RWE ein Grund, schon lange vor der eigentlichen Ausbildung anzusetzen. Mit unserer Qualifizierungsinitiative „Ich pack‘ das!“ machen wir Jahr für Jahr mehr als 100 so genannte gering qualifizierte Jugendliche fit für den Ausbildungsmarkt, und das mit eigenem Personal und eigener Infrastruktur.

1 Anspruchsvolle Ziele

Die Beiträge Mit „Ich pack‘ das!“ verfügt RWE über ein hervorragendes Programm, das junge Menschen auf den Beginn ihrer Berufsausbildung vorbereitet und vor allem in ihrer Persönlichkeit stärkt. Im Rahmen von Projektarbeiten werden Schlüsselqualifikationen, technisches Verständnis und handwerkliche Fertigkeiten im Kfz-, Metall- und Elektrobereich gefördert. Der Besuch der Berufsschule gehört in der Regel ebenfalls mit dazu. Außerdem wird all das trainiert und gefördert, worauf Unternehmen bei Azubis größten Wert legen: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft, Teamgeist, Lern- und Leistungswillen. Die Ansprüche sind groß. Aber mindestens ebenso groß ist das Selbstvertrauen in das eigene Können, wenn man es am Ende gepackt hat.

1.1 Qualifizierte Ausbilder

Die Jugendlichen arbeiten in sechsköpfigen Teams bis zu einem Jahr an gemeinsamen Projekten. Begleitet von erfahrenen Ausbildern lernen sie den Berufsalltag in all seinen Facetten kennen. Die verantwortlichen Ausbilder sind mit der Zielgruppe bestens vertraut, bilden sich regelmäßig weiter und stehen permanent miteinander in Verbindung, sodass der Erfahrungsaustausch gewährleistet ist.

1.2 Flexibles Programm

„Ich pack‘ das!“ lässt genug Freiraum für individuelle Förderung. Beispielsweise können die Teilnehmer während der Maßnahme jederzeit ein Praktikum in einem anderen ausbildenden Unternehmen absolvieren. Die Ausbilder von „Ich pack‘ das!“ halten dabei engen Kontakt zu diesen Unternehmen. Die Erfahrungen des Praktikums fließen im Anschluss gezielt in die Förderung ein.

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Probezeit	>>	>>									
1. Findungstest		2. Findungstest									
Teamtage/ Sozialkompetenztraining											
	Bewerbungstraining										
	Bewerbung >>	>>	>>	>>	>>	>>	>>	>>	>>	>>	>>
		Einstellungstests			>>	>>	>>				
	Beginn Testtraining	Vorbereitung Einstellungstests >>	>>	>>	>>						
Kontakt mit Betrieben, Kammern und Firmen					Externes/interne Betriebspraktikum mit Betreuung, ca. 3 Wochen			>>	Praktikum immer möglich	>>	
					Elterntag						
								3 Wochen Betriebsurlaub (in Schulferien)			
								Aufarbeitung und Förderung von theoretischen Kenntnissen und manuellen Fertigkeiten (nach EQ-Richtlinien)	>>	>>	>>
								Bis 30.06. beim Arbeitsamt melden			

Abb. 1: „Ich pack’ das!“ Jahresübersicht

1.3 Motivierte Jugendliche

Bereits vor der Maßnahme haben manche Teilnehmer schon 40 bis 50 Bewerbungen geschrieben und trotz aller Absagen den Glauben an sich selbst nicht verloren. Aber viele sind kurz davor. Dem wollen wir entgegen wirken. „Ich pack’ das!“ ist ideal für junge Menschen, deren Vorlieben eher im technischen Bereich liegen und die trotz eines Hauptschulabschlusses keinen Ausbildungsplatz bekommen oder Schwierigkeiten im Bewerbungsverfahren haben.

2 Ein starkes Team hat es gepackt – Teilnehmer, Auszubildende und ihre Ausbilder

„Ich bin in Kasachstan zur Schule gegangen und erst 1999 nach Deutschland gekommen. In drei Jahren habe ich über 200 Bewerbungen geschrieben. Bei RWE hat’s geklappt und Herr Enste hat mich bei allem super unterstützt. Mir wurde „Ich pack’ das!“ angeboten und ich habe gleich zugegriffen. Was ich da gelernt habe, kann ich heute in meiner Feinmechaniker-Ausbildung echt gut gebrauchen“ (Dimitri Gubanev, Auszubildender, Ruhr-Universität Bochum, ehemaliger „Ich pack’ das!“-Teilnehmer).

2.1 Er ist den anderen Azubis um Einiges voraus

„Die Ausbildung ist reibungslos gestartet und Dimitri hatte keinerlei Schwierigkeiten mit den Aufgaben, die ihm gestellt wurden. Nach kürzester Zeit fühlte er sich mit den Standardaufgaben unterfordert und war den anderen Azubis um Einiges voraus. Ich konnte ihn schon nach einem halben Jahr mit schwierigen Aufgaben betrauen, die er sehr gut löste. Er ist ständig bereit, den anderen Azubis bei ihren Problemen zu helfen. Ich denke, dass diese Ausbildungsvorbereitung ein großer Vorteil für angehende Azubis ist. Wir würden jederzeit wieder „Ich pack’ das!“-Teilnehmer als Azubis einstellen“ (Wolfgang Conrad, Ausbilder, Ruhr-Universität Bochum).

2.2 Wir haben ihn auf einen guten Weg gebracht

Wir haben ihn auf einen guten Weg gebracht. „Herr Gubanev hatte aufgrund seiner Herkunft und seines bis dahin schwierigen Lebenswegs arge Probleme, eine Ausbildungsstelle zu finden. Über seine starken praktischen Leistungen glich er seine anfänglichen Defizite in den Schlüsselqualifikationen bald aus. Ich meine, wir haben ihn auf einen guten Weg gebracht“ (Norbert Enste, „Ich pack’ das!“-Ausbilder, Standort Arnsberg).



Abb. 2: Norbert Enste, "Ich pack’ das!“-Ausbilder, Standort Arnsberg

2.3 Wir sind eine tolle Truppe

„30 Absagen nach meinem Schulabschluss, da war „Ich pack’ das!“ wirklich die Chance für mich. Sonst hätte ich einen Minijob machen oder noch ein Jahr warten müssen. Wir sind jetzt einen Monat dabei, haben schon viel Praktisches gelernt und sind eine tolle Truppe. Die anderen denken hier genauso“ (Thomas Hanras, „Ich pack’ das!“-Teilnehmer, Standort Grevenbroich).

2.4 Ausbilder und väterlicher Freund in einer Person

„Als Ausbilder für Metallberufe hatte ich schon immer das Bedürfnis, die Schwächeren besonders zu fördern. Als sich die Möglichkeit bot, „Ich pack’ das!“ zu machen, habe ich sofort zugegriffen. Es ist ein klasse Projekt und eine große Herausforderung, selbst für gestandene Ausbilder. Man ist ständig gefragt, muss auf jeden individuell reagieren, viele Einzelgesprä-

che führen und Kontakt zum Elternhaus halten. Im Grunde ist man Stellenvermittler, Sozialarbeiter, Ausbilder und väterlicher Freund in einer Person. Wenn ich lese, dass 74 % des letzten Jahrgangs jetzt richtig gute Berufsperspektiven haben, dann bin ich schon stolz. Auf uns alle“ (Heinz-Günter Koch, „Ich pack’ das!“-Ausbilder, Standort Eschweiler).

2.5 Ich verstehe gar nicht, warum mir Mathe in der Schule so schwergefallen ist

„Auf meine Bewerbungen nach der 10. Klasse habe ich nur Absagen bekommen. Von „Ich pack’ das!“ nicht. Ich habe meine Kenntnisse in der Metallverarbeitung erweitert, geübt, wie man sich richtig bewirbt und in Vorstellungsgesprächen verhält. Tolle Fortschritte habe ich in Mathe gemacht. Ich kann heute nicht verstehen, warum mir das in der Schule so viel Mühe gemacht hat. Jetzt bin ich im zweiten Ausbildungsjahr bei einem Hersteller von Windkraftanlagen und zeige den neuen Azubis die Grundlagen der Metallverarbeitung. Mir macht die Ausbildung hier sehr viel Spaß“ (Thomas Apelt, Auszubildender, Fuhrländer AG, ehemaliger „Ich pack’ das!“-Teilnehmer, Standort Falkenberg).

2.6 „Ich pack’ das!“-Teilnehmer nehmen wir jederzeit gerne

„Die jungen Leute haben bereits ein bisschen Erfahrung, kennen die Regelmäßigkeiten des Berufslebens und wissen, dass man in der Ausbildung eben nicht nach der 6. Stunde Feierabend hat. Im nächsten Jahr startet wieder ein Kandidat mit einem Praktikum bei uns. Und wenn alles passt, wird gleich ein Vertrag für die Ausbildung vereinbart“ (Ingo Kuppke, Ausbilder, Carl Eichhorn GmbH, Standort Jülich/Kirchberg).

3 ERFOLG MACHT ZUVERSICHTLICH

Die bisher abgeschlossenen Maßnahmen übertrafen die Erwartungen aller Beteiligten. Im Durchschnitt erzielt RWE eine Vermittlungsquote von 83 %. Seit 2004 hat RWE 769 Teilnehmer qualifiziert.

3.1 RWE übernimmt Verantwortung

RWE übernimmt bildungspolitische Verantwortung, denn die Integration von gering qualifizierten Jugendlichen in die berufliche Ausbildung und den Arbeitsmarkt ist auch zukünftig ein zentrales Handlungsfeld. Steigende Leistungsanforderungen und die Einführung neuer Technologien verschlechtern nach Einschätzung der Experten die Zugangschancen für diese Gruppe. Gerade deswegen müssen Einstiegs- und Integrationsmöglichkeiten für Jugendliche mit Startschwierigkeiten geschaffen werden. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung fachpraktischer Kompetenzen in dem Betrieb.

3.2 RWE geht vorRWEg

Um die Weiterqualifizierung zu ermöglichen und die Durchlässigkeit zu erhöhen, muss die berufliche Basisqualifikation voll auf eine mögliche anschließende weitere (Teil-) Qualifizie-

rung oder duale Ausbildung angerechnet werden. Durch die berufliche Basisqualifikation entsteht für den Auszubildenden kein Zeitverlust. Genau dieser denkbare Lösungsansatz, der von Bundesministerium für Bildung und Forschung empfohlen wird, verfolgt RWE. Einige Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung werden zur Zeit in einem Pilotprojekt in die Ausbildungsgruppe des 1. Ausbildungsjahres integriert, mit der Möglichkeit, anschließend ins 2. Lehrjahr einzusteigen. Die Möglichkeit sich für einen Ausbildungsplatz bei RWE mit Start im 1. Lehrjahr zu bewerben, besteht weiterhin. Eine große Anzahl von "Ich pack' das!"-Teilnehmer wurden bereits auf einen Ausbildungsplatz bei RWE mit Start im 1. Lehrjahr vermittelt.

Zitieren dieses Beitrags

MEILUTAT, C. (2013): „ICH PACK‘ DAS!“ Eine Initiative zur Ausbildungsvorbereitung. In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 22*, hrsg. v. MÜNK, D., 1-5. Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws22/meilutat_ws22-ht2013.pdf

Der Autor



CHRISTIAN MEILUTAT

Kompetenz-Center Ausbildung
RWE Deutschland AG

Kruppstr. 5, 45128 Essen

E-mail: christian.meilutat@rwe.com

Homepage: www.rwe.com/ausbildung